

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 159. Donnerstag, den 6. December 1827.

Von den Opfern, welche die Gründung der evangelischen Kirche gekostet hat.

Wir haben uns einer großen Unterlassungssünde schuldig gemacht. Als wir in Nr. 152 dieses Blattes die treffliche Predigt scizzirten, welche Herr Pastor W. F. Schmalz in Dresden am Reformationstage gehalten hat, hätten wir billig, wird mancher meinen, zuerst, schon früher, oder doch zu gleicher Zeit, der herrlichen Worte gedenken sollen, welche unser hochverehrter Herr Superint., D. ic. H. G. Eyschirner an demselben Tage von den Opfern, welche die Gründung der evangelischen Kirche der Welt gekostet hat, mit seiner eindringenden Beredsamkeit zu den vielen hunderten sprach, die sich um ihn versammelt hatten. Sie sind gedruckt, (bei G. Fleischer, 22 S.), wie die des Herrn Pastor Schmalz, und so scheint es, als seyen wir nicht zu entschuldigen. Allein wir hatten gute Gründe, von ihnen erst später ein Paar Zeilen darüber zu schreiben. Weil hunderte sie gehört und den Kern derselben andern hunderten ihrer Freunde mittheilen konnten, so meinten wir, es werde allen angenehm seyn, auch auf die Rede eines Mannes aufmerksam gemacht zu werden, den wir so gern auch hören möchten, der uns aber nur durch die gedruckte Rede erbauen kann, und darum holen wir erst nach, was wir dem Scheine nach versäumt haben.

Von den Opfern sprach unser würdiger Kämpfer für christliche Wahrheit, von den Opfern, welche die Gründung unserer Kirche gekostet hat. Ja, wahrlich, große Opfer hat sie gekostet! Wir sind theuer erkaufte worden mit der Ruhe und den Leben von tausenden, welche mit Begeisterung die evangelische Lehre ergriffen, mit kostbarer Zeit und vielen herrlichen Kräften, welche für die höchsten Zwecke unsers Geschlechtes verloren gingen. Zwei Kriege bestiegeln sie im 16. Jahrhunderte und ein 30jähriger Krieg mußte deshalb im 17ten gekämpft werden. Und wer zählt die Tausende, welche auf dem Scheiterhaufen, auf dem Blutgerüste starben, im Kerker, auf den Gatteren verschmachteten, aus dem Vaterlande verjagt wurden, weil sie Rom und seinen Priestern den Gehorsam verweigerten? Doch einer Meinung Leben, Freiheit und irdische Habe zum Opfer zu bringen: ist es nicht Thorheit? So sagen freilich Alle, die bei ihrer selbstfüchtigen Klugheit und kleinlichen Muthlosigkeit, nimmermehr eine evangelische Kirche gegründet hätten, und auch jetzt zu ihrer Erhaltung nichts beitragen. Anders denkt unser selbst unverzagter Lehrer, denn er ruft aus:

„Wie aber, wenn die Märtyrer unserer Kirche doch nichts Anderes als Schwärmer gewesen wären? Wie, wenn man überhaupt alle Aufopferung für das, was der Mensch seinen Glauben nennt, für thörichte Schwärmerie erklären müßte? Wär's auch